

Rheiner Anzeiger

31. Januar 2018

Foto: privat



Rheine. Am 5. Februar informiert die Augentagesklinik Rheine in drei Vorträgen über den Grauen Star (um 18:30 Uhr), Sehen ohne Brille ab 45 Jahren (um 19:30 Uhr) und Sehen ohne Brille bis 45 Jahren (um 20:30 Uhr) in der Augentagesklinik Rheine, Os-nabrücker Straße 233-235 in 48429 Rheine. Anmeldungen werden erbeten und sind unter der Telefonnummer 05971 807 09 60 oder unter www.augenklinik.de möglich. Der Graue Star (Katarakt) ist eine Erkrankung, die in

der Regel mit dem natürlichen Alterungsprozess der Augenlinse einhergeht. Alterssichtigkeit, auch bekannt als Altersweitsichtigkeit oder Presbyopie, beginnt zwischen dem 40. und 50. Lebensjahr. Buchstaben erscheinen trotz gewohnter Entfernung zum Text unscharf und sind nicht mehr klar zu erkennen. Wer von Natur aus nicht scharf sieht, trägt in der Regel eine Brille oder Kontaktlinsen. Diese Sehhilfen stören aber oft beim Sport oder im Beruf. Mit der Femtolasik kön-

nen Fehlsichtigkeiten unkompliziert beseitigt werden. Bei extremer Fehlsichtigkeit kann eine Art Kontaktlinse unter die Hornhaut implantiert werden. Pro Jahr lassen sich rund 100.000 Menschen in Deutschland für ein Sehen ohne Brille die Augen lasern. „Ganz wichtig sind die Voruntersuchung und anschließende individuelle Beratung, die auf die persönlichen Bedürfnisse der Patienten eingeht“, erklärt Dr. med. Florian Kretz (FEBO). Die Teilnahme an den Vorträgen ist kostenfrei.



Auf kurze Distanz

Augenoperationen jetzt auch in Greven

Greven - Hermann Pähler hat Augenprobleme. Bisher fuhr er deshalb oft zur Behandlung nach Ahaus. Aber jetzt kann Grauer Star und Makuladegeneration auch in Greven behandelt werden. Von Günter Senning

Hermann Pähler (71) leidet an einer Makuladegeneration. Eine Erkrankung der Netzhaut. Der ehemalige Tischler aus Nordwalde sieht nicht mehr scharf, die Krankheit kann bis zur Erblindung führen. „Autofahren“, sagt er, „kann ich damit nicht.“ Für die Behandlung fuhr Pähler bisher nach Ahaus. Am Steuer seine Frau Richarda (67). Sie freut sich daher am meisten darüber, dass Augenoperationen jetzt auch in Greven möglich sind: „Das gefällt mir sehr gut.“ Die Nordwalder fahren jetzt mehrmals im Monat zur Au-

gentagesklinik in der Rathauspassage. Einmal bekommt Hermann Pähler eine Spritze, zweimal wird das Ergebnis kontrolliert. Dafür haben sie in der Vergangenheit eine Menge an Kilometern zusammengefahren. „Und die Versicherung“, sagt Richarda Pähler, „hat unsere Anfahrten nicht gezahlt:

Seit Mai 2016 gibt es die Augentagesklinik Greven. Dr. Klaus Neuhaus, der seit über 30 Jahren als Augenarzt in der Emsstadt tätig ist, freut sich: „Die Augenärzte Gerl, Kretz & Kollegen bieten in Greven wohnortnahe Augenoperationen an.“ Die Tagesklinik gehört zu deren Klinik-Reich, das in Ahaus gegründet wurde und mittlerweile an acht Standorten in der Region tätig ist. Dass es gleichwohl relativ lange gedauert habe, bis die Erlaubnis für Augen-

Operationen in Greven vorlag, erklärt Verwaltungsleiter Marcus Fedder mit der langwierigen Genehmigungspraxis. „Die Eröffnung des neuen Operationszentrums bedeutete einige logistische und organisatorische Aufgaben. Diese sind nun gelöst“, sagt Dr. med. (Univ. Bud.) Matthias Gerl, Geschäftspartner von Dr. med. Kretz (FEBO). Jetzt operiere man an einem Tag in der Woche, rund 20 OPs kommen zusammen. Bereits jetzt ist aber ein Ausbau der operativen Kapazitäten vorgesehen. Als erste Patientin operierte der geschäftsführende Gesellschafter Dr. med. Florian Kretz (FEBO) die 71-jährige Roswitha Kempka. Ihre fortschreitende Linsentrübung, der Graue Star, hatte die Operation notwendig gemacht. Mit modernen Techniken wurden die natürlichen Linsen.

Wochenpost

21. März 2018

Foto: privat



Zur Vorstellung der neuen Linsenberater-App trafen sich in der Augenklinik Ahaus: dr. med. (Univ. Bud.) Matthias Gerl, Prof. Dr. Bernhard Convent, Melanie Hartog, Hans-Peter Huster, Davin Hertz, Matthias Bölting, Patrick Löcker, Marvin Hollmann und Matthias Müller (v.l.).

Spannendes Hochschulprojekt

Zwei Semester lang haben vier Studenten der Westfälischen Hochschule in Bocholt am Software-Projekt „Linsenberater“ mit den Augenärzten Gerl, Kretz & Kollegen zusammengearbeitet. „Die Software unterstützt bei der Auswahl des richtigen Linsenimplantats beispielsweise für Patienten mit Grauem Star“, beschreibt dr. med. (Univ. Bud.) Matthias Gerl das Projekt. Hierbei ist es wichtig, sowohl den individuellen Sehgewohnheiten der Patienten gerecht zu werden, aber auch der Anatomie ihrer Augen.

Die Studenten schauten in den Klinik-Alltag hinein und präsentierten dem Verwaltungsleiter und Verantwortlichen für Medizintechnik in der Augenklinik, Matthias Müller, mehrere lauffähige Prototypen. Zum Projektabschluss stellten Davin Hertz, Matthias Bölting, Patrick Löcker und Marvin Hollmann nun in der Augenklinik Ahaus die vorerst letzte Version des „Linsenberaters“ vor. Ihre Leistung lobten Matthias Müller, Hans-Peter Huster, wissenschaftlicher Projektmitarbeiter der Hochschule Bocholt und auch Melanie Hartog, die an der Augenklinik Ahaus Patienten bei der Linsenauswahl unterstützt. Ein freudiges Lächeln entlockt Melanie Hertog eine frisch eingebaute Funktion,

die die Ergebnisse verschiedener technischer Augenvermessungen automatisch einliest. Die Daten braucht sie, wenn sie mit Patienten Linsen-Implantate aussucht. Bei den Augenärzten Gerl, Kretz & Kollegen werden Linsen-Implantate mit minimalen Eingriffen anstelle der natürlichen Linsen eingesetzt, wenn sich die Linsen durch die Erkrankung Grauer Star eingetrübt haben oder wenn sich die Patienten aufgrund anderer altersbedingter Sehbeeinträchtigungen für den Linsenersatz entscheiden. „Die Auswahl der Linsen hängt von den Maßen des Auges ab, aber ebenso von den Sehgewohnheiten des jeweiligen Patienten“, erläutert Unternehmensleiter Dr. med. Florian Kretz (FEBO) die Aufgabe der Software. Für Hartog sind einfühlsame Patienten-Gespräche wichtig. Als sie das erste Mal vom Software-Projekt „Linsenberater“ hörte, war sie skeptisch. Eine App kann sich schließlich nicht in den Patienten hineinversetzen. Weil sie dies wussten, versuchten Davin Hertz und seine Studienkollegen zunächst Melanie Hartog zu überzeugen. Sie begleiteten die Linsenberaterin bei einem Patientengespräch, lasen sich in die Augenheilkunde ein, hörten einen Vortrag dazu von Unternehmensleiter dr. med.

(Univ. Bud.) Matthias Gerl und programmierten fleißig. Offenbar ist ihnen das Einfühlen in die Linsenberaterin gut gelungen. Das Ergebnis überzeugte Hartog wesentlich mehr als die Software eines bekannten deutschen Anbieters. Sie weiß, dass es sie noch einige Arbeit kosten wird, das Programm anzupassen, letztlich könne es sie aber erfolgreich bei den Beratungsgesprächen begleiten.

Matthias Müller, Diplom-Ingenieur für Medizinphysik, freut sich aus einem anderen Grund. Die Zusammenarbeit mit dem verantwortlichen Professor der Hochschule Bocholt, Dr. Bernhard Convent, mit Hans-Peter Huster und den Studenten erlebte er als gutes Beispiel für eine technische wissenschaftliche Arbeit bei den Augenärzten Gerl, Kretz & Kollegen. Er bietet sich gern als Betreuer für weitere solche Arbeiten an, von der Bachelor-Arbeit bis zur Doktor-Arbeit. Neben solchen wissenschaftlichen Arbeiten im technischen bieten die Augenärzte Gerl, Kretz & Kollegen die Möglichkeit, sich zur Fachärztin oder zum Facharzt auszubilden und arbeiten mit der praxisHochschule Rheine im Dualen Ausbildungsgang Physician Assistant zusammen. Auch hier sind Bewerber immer willkommen.



Diskussion über neuen Namen

Umbenennung der Stadtpark-Spielstätte

Ahaus. In Stadtlohn ist aus dem Losbergstadion der „Hülsta Sportpark“ geworden, in Borken gibt es die „Netgo-Arena“, in Coesfeld das „Stadion im VR-Bank-Sportpark“. Der SV Eintracht Ahaus nutzt seit vielen Jahren den Stadtpark als Spielstätte – und möchte daraus die „Augenklinik Ahaus Arena“ machen. Mit einem entsprechenden Antrag befasst sich der städtische Schul- und Spor-

tausschuss in seiner Sitzung am Donnerstag, 12. April, um 19 Uhr im Rathaus. In einem Schreiben an die Stadt bittet der Verein um die Genehmigung für sein Vorhaben. Denn damit sind finanzielle Mittel verbunden.

Der Vertrag mit dem aktuellen Sponsor „GNS“ laufe im Sommer aus. Die Augenklinik Ahaus sei bereit, als Trikotwerbepartner und als Namensgeber für den Stadt-

park über einen Zeitraum von zehn Jahren einen finanziellen Beitrag an den Verein zu leisten. Bislange hat die Stadt einem Sportverein die Benennung einer ihm überlassenen Sportanlage nach einem Sponsor nicht gestattet. In der Sitzung wird eine Richtlinie vorgestellt, die künftig die Vergabe von Namensrechten ermöglicht.

Münsterland Zeitung

17. April 2018

Foto: privat



„Ohne Sponsoring geht nichts mehr“

Der Sportausschuss stimmt für die Vergabe von Namensrechten an Sportstätten.

Ahaus. Die Aussprache war kurz, das Ergebnis eindeutig: Der Schul- und Sportausschuss empfahl in seiner jüngsten Sitzung dem Rat einstimmig, dem SV Eintracht Ahaus das Recht zur Namensvergabe für die Sportstätte im Stadtpark einzuräumen. Wenn der Rat dem Votum folgt, wird die Sportanlage für die nächsten zehn Jahre zur „Augenklinik Ahaus Arena“. Die Augenklinik Ahaus ist bereit, als Trikotwerbepartner und als Namensgeber für den Stadtpark einen finanziellen Beitrag an den Sportverein zu leisten. „Es gibt genügend Beispiele rund um Ahaus, dass Sportstätten Namen von Sponsoren tragen“, erklärte Fachbereichsleiter Reinhold Benning von der Verwaltung. „Ohne Sponsoring geht heute im Sport nichts mehr.“ Da es

sich um ein Novum für Ahaus handele, so formulierte es die Ausschussvorsitzende Beatrix Wantia, sei es ratsam, auf politischer Ebene eine grundsätzliche Entscheidung herbeizuführen. Die Verwaltung hatte dem Ausschuss dazu eine „Richtlinie über die Vergabe von Namensrechten an Sportstätten“ vorgelegt. Diese regelt unter anderem, dass neue Namensbezeichnungen als Bestandteile keine alkoholischen Getränke, Tabakwaren und sonstige Suchtmittel, sittenwidrige oder ähnliche Artikel oder Dienstleistungen, noch den Namen lebender Personen, politische, religiöse oder weltanschauliche Organisationen enthalten dürfen. Erzielt ein Verein ein Sponsorentgelt von mehr als 10.000 Euro jährlich, ist durch die zuständigen städ-

tischen Gremien zu beschließen, „ob und in welcher Höhe seitens des Vereins an die Stadt Ahaus ein Entgelt zu zahlen ist.“ Wolfgang Reinert vom Stadtsportverband begrüßte es, dass dem organisierten Sport die Möglichkeit gegeben werde, alle Arten von Sponsoring in Anspruch zu nehmen, „wenn sie die Chance dazu haben“.

So blieb zum Schluss im Sportausschuss nur noch eine Frage zu klären: Muss die Stadt aufgrund der Namensänderung Straßenschilder tauschen? Die Antwort des Beigeordneten Werner Leuker: „Im Internet sind sicher gewisse Dinge zu verändern. Aber es ist kein erheblicher finanzieller Aufwand, über den wir nachdenken müssten.“

Von Christian Bödding



Münsterland
Zeitung

01. Mai 2018

Foto: privat

Florian Kretz (Augenklinik Ahaus), Ralf Brüning, Stefan Kappenstiel (beide Eintracht Ahaus) und Matthias Gerl (Augenklinik Ahaus, v.l.)

Sponsor lässt sich Namen 100.000 Euro kosten

Ahaus. Der Rat muss die Namensänderung des Stadtpark-Stadions in die Augenklinik-Ahaus-Arena offiziell noch absegnen. Die Verträge sind unterzeichnet.

Zu Beginn der Verhandlungen zwischen Eintracht Ahaus und der Augenklinik Ahaus ging es eigentlich nur um ein kleineres Engagement für den Verein. Doch je länger die beiden Parteien am Verhandlungstisch saßen, desto mehr kristallisierte sich eine größere Zusammenarbeit heraus. „Wir haben gesehen, dass die Chemie stimmt und beide Seiten davon profitieren können“, schildert Ralf Brüning, zweiter Vorsitzender von Eintracht Ahaus, den Prozess. Gewinn für beide Seiten. Nach der Unterzeichnung des Vertrages am Freitag spre-

chen beide Seiten von einer Win-Win-Situation. Ralf Brüning: „Wir haben Planungssicherheit für die nächsten Jahre.“ Auf der anderen Seite zeigen sich auch Matthias Gerl und Florian Kretz zufrieden. „Wir möchten vor allem den Nachwuchs fördern. Und der Traditionsverein Eintracht Ahaus passt da perfekt zu unserem Traditionsunternehmen“, so Matthias Gerl. Die Laufzeit der Verträge beträgt zehn Jahre. Eintracht Ahaus erhält jährlich 25.000 Euro. Allerdings nicht nur für die Namensrechte des Stadions, wie Stefan Kappenstiel vom Verein betont. „Von den 25.000 Euro pro Jahr sind 10.000 Euro für die Rechte am Stadionnamen. Die Augenklinik wird zudem Trikotsponsor der ersten Seniorenmannschaft und der F-Jugend.“

Letzteres auf Wunsch von Florian Kretz. Verstärkt den Fokus auf die Jugend legen wird auch der Verein. Damit wird eine Etatverschiebung vom Senioren- zum Juniorenbereich einhergehen.

Wirkungsvolles Sponsoring „Zukünftig werden wir noch mehr auf Eigengewächse setzen. Durch das Sponsoring ist es uns möglich, nur noch lizenzierte Jugendtrainer zu engagieren“, sagt Brüning. Doch auch andere Baustellen müssen angegangen werden. Für den neuen Kabinentrakt muss die Eintracht einen Eigenanteil in Höhe von 70.000 Euro stemmen. Brüning: „Von dem Geld werden wir sicher keinen neuen Mittelstürmer kaufen.“

Von Johannes Schmittmann

Streiflichter

02. Mai 2018

Foto: privat



Dr. med. Reinhard Terlinde (rechts) mit seinem Praxisteam.

Augenpraxis Dr. Terlinde erhält Verstärkung

Seit April Standort der Unternehmensgruppe Augenärzte „Gerl, Kretz & Kollegen“

Coesfeld (SL). Mit der Übernahmeder Coesfelder Augenpraxis von Dr. med. Reinhard Terlinde bekommt der seit 1984 in Coesfeld ansässige Augenarzt weibliche Verstärkung. Die Augenärztin Dr. med. Maria Rose wird mit ins Team aufgenommen.

„Zukünftig sind erweiterte operative Eingriffe im Medizinischen Versorgungszentrum in Coesfeld möglich“, so Terlinde. Dies seien zum Beispiel Operationen des Grünen Stars, Schieloperationen oder auch kosmetische Eingriffe am Augenlid. Nachdem die Augenärztin Kerstin Pahl die Praxis verließ, kommt mit der gebürtigen Bocholterin Dr. med. Maria Rose nun eine kompetente Nachfolgerin in die Kreisstadt. Rose praktiziert

seit 2011 bei den Augenärzten „Gerl, Kretz & Kollegen“ in Ahaus. Ihre ersten Schieloperationen führte sie an der Universitätsaugenklinik Köln von 2005 bis 2008 durch. Während ihrer Zeit als Assistenzärztin in der Sehschule der Universitätsaugenklinik Köln sammelte sie zudem Erfahrungen auf dem Gebiet der Kinderophthalmologie. Seit 2013 operiert Rose bei den Augenärzten „Gerl, Kretz & Kollegen“ Schielpatienten und seit 2012 Patienten, die am Grauen Star erkrankt sind. Das Medizinische Versorgungszentrum in Coesfeld ist ab sofort eine Zweigstelle des Ahauser Klinikverbunds. Die Praxis Dr. med. Reinhard Terlinde wurde 1984 gegründet. Dr. Terlinde ist neben seiner Tätigkeit als praktizierender Augenarzt als Gutachter für den



Dr. med. Maria Rose

Beschwerdeausschuss der Ärztekammer Westfalen-Lippe tätig. Ebenfalls ist er Prüfarzt im Bereich der ärztlichen Weiterbildung. „Ich freue mich auf die enge Zusammenarbeit mit den jungen Kollegen und auf die deutliche Erweiterung unseres Leistungsangebotes auf höchstem Niveau“, betont Terlinde die positiven Veränderungen in seiner Coesfelder Praxis.



Münsterländische
Volkszeitung

07. Mai 2019

Foto: privat

Ehemalige Azubis werden Mitarbeiter

Die Leitung der Augenklinik gratuliert den erfolgreichen Prüflingen.

Nach drei lehrreichen Ausbildungsjahren in der Augentagesklinik Rheine haben die drei Auszubildenden Lynn Stegemerten, Leonie Scheer und Julia Sadowski erfolgreich ihre Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten abgeschlossen. Mit der Note „sehr gut“ startet Julia Sadowski sogar als eine der Prüfungsbesten ihres Jahrgangs. Die Geschäftsleitung ist sehr stolz auf diese Leistungen, gratuliert allen Dreien herzlich und freut sich sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit den drei neuen Fachkräften.

Münsterland
Zeitung

18. März 2019

Foto: privat



Nicht alle Superhelden tragen Umhänge

Rheiner Augenärzte gehören zu den Gewinnern einer Aktion, die nach Alltagshelden sucht

Rheine. Zum 90-jährigen Firmenjubiläum suchte die PVS Westfalen-Nord 2016 zum ersten Mal ihre Alltagshelden. Bereits 2017 konnte die Augenärzte für die Welt GmbH als gemeinnützige Gesellschaft der Augenärzte Gerl, Kretz und Kollegen, zu der auch die Augentagesklinik Rheine gehört, für ihr damaliges Projekt in Uganda den ersten Preis gewinnen. Derzeit gibt es in Kambodscha weniger als 50 Augenärzte und das bei einer Bevölkerungsanzahl von etwa 16 Millionen Menschen. Das

Team gibt ihr augenheilkundliches Wissen und ihre Fähigkeiten an kambodschanische Medizinstudenten und Augenärzte weiter, „um damit den Nachwuchs in Kambodscha zu fördern, denn nur so lässt sich dauerhaft etwas gegen die mangelhafte augenärztliche Versorgung in Kambodscha tun“, erläutert Kretz. Im Oktober 2017 war das Team der Augentagesklinik Rheine erstmals selbst vor Ort. Dort operierten sie über 150 Patienten am Grauen Star und behandelten 1000 Patienten augenärztlich. Ein nächster

Einsatz ist für Oktober 2018 geplant. Diesen Preis nahmen im Auftrag für die Augenärzte der Welt GmbH Dr. med. Florian Kretz, FEBO, und Marcus Fedder in Münster am Mittwochabend entgegen. Das aktuelle Projekt in Kooperation mit der Khmer Sight Foundation unter der organisatorischen Leitung von Dr. med. Florian Kretz, FEBO, und Marcus Fedder der Augentagesklinik Rheine steht erneut unter den zehn Gewinnern in 2018 fest.



Münsterland
Zeitung

19. Juli 2018

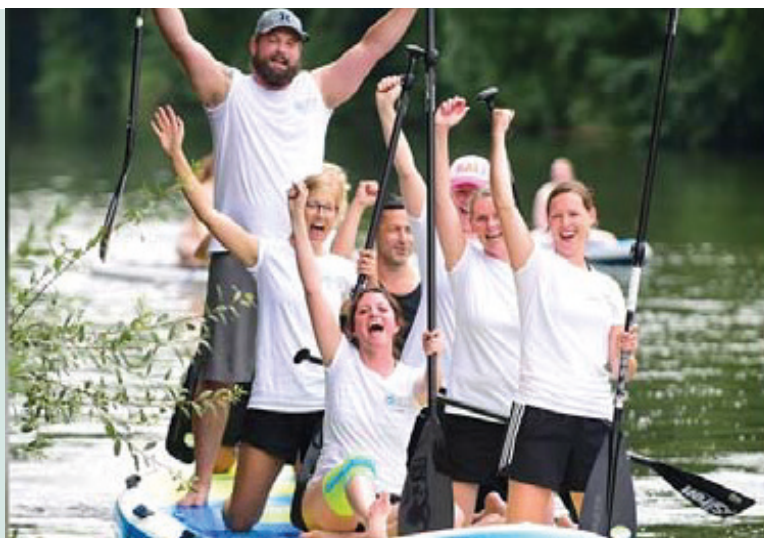
Foto: privat

Michelle Lampen hat Ihren Ausbildungsgang zur Medizinischen Fachangestellten bei den Augenärzten Gerl, Kretz und Kollegen mit der Note sehr gut als Jahrgangsbeste abgeschlossen. Ebenso absolvierte Caroline Böcker ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement mit dem Schwerpunkten Marketing und Veranstaltungsmanagement. Natalie Kortbuß verkürzte aufgrund ihrer guten Leistungen ihre Ausbildungszeit um ein halbes Jahr und schloss bereits im Januar ihre Ausbildung erfolgreich ab. Sie alle werden in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen.

Wochenpost

30. Juli 2019

Foto: privat



Wiederholung nicht ausgeschlossen

Die Teammitglieder der Augentagesklinik freuten sich riesig über Ihren Sieg.

Ein wenig tröpfelnd verlief der erste Veranstaltungstag des Stand-Up-Paddling-Festivals „Ems-Battle“ – und das im wörtlichen Sinn: Denn pünktlich zum Start des AOK-Firmencups gegen 13 Uhr zogen dicke Regenwolken auf und bescherten den Wassersportlern eine nasse Dusche von oben. Entsprechend wenig Besucher wagten es, die Trend-Sportart Stand Up Paddling (SUP) selbst auszuprobieren – bis schließlich der Himmel aufklarte: Am Samstagnachmittag strömten endlich immer mehr Neugierige zum Timmermanufer, am Sonntag probierten dann direkt noch mehr Rheinenser ihr Glück auf dem Wasser.

Selbst aufs Brett steigen

Die Initiatoren Veronika Luczak, Christian Kötter und Markus Perrevoort hatten aber auch für reichlich Angebote gesorgt: Da wurden nicht nur Rennen ausgefahren, sondern es durfte auch jeder, der sich traute, einmal selbst aufs Brett steigen. „Wenn man einmal ein Gefühl dafür hat, ist es ganz einfach“, betonte etwa die Neuenkirchnerin Michelle Rosenbaum. Die 20-Jährige nutzte die Gelegenheit und trat direkt beim „Fun-Cup“, einem Jedermannrennen, an. Sie war sicher: „Wenn es das nächste Jahr nochmal gibt, komme ich auf jeden Fall wieder“. Auch im Rahmen des Firmencups wagten sich einige

Mannschaften auf die Ems. So paddelte etwa das Team der Augenklinik-Rheine gegen die Männermannschaft des Getränke-Ausstellers Rosbacher. Dabei handelte es sich hier um ein ganz spontanes Rennen: Das Augenlinik-Team hatte bereits mehrere Male geübt und war trotz Regenwetters sicher: „Jetzt wird's durchgezogen“, wie die Büroangestellte Jaqueline Ploeg sagte. Immerhin ging es den Teilnehmern vor allem um „Verbundenheit und Teamgeist.“ Ihre Konkurrenten hingegen entschieden sich spontan zum Start, erläuterte Rosbacher-Gebietsleiter Oliver Christian. „Ich habe heute Morgen zum ersten Mal auf einem Paddling-Board gestanden. Aber man fühlt sich direkt sicher“, sagte er. Der Endstand: unentschieden. Beide Teams gewannen je einmal.

Reichlich zu sehen

Und auch, wer nicht selbst aktiv werden wollte, bekam reichlich zu sehen auf der Emssaga-Wiese: Hersteller verschiedener Boards waren vertreten und liehen bereitwillig die Gerätschaften zum Ausprobieren aus, der Cocktailstand wurde reichlich frequentiert, die Aktivisten der Organisation „Sea Shepherd“ klärten über die Gefährdung der Wale auf, es gab Strandkleidung zu sehen und die Kinder vergnügten sich auf der Hüpfburg. Am Sonntag fand sich dann sogar noch

ein wenig Prominenz der SUP-Szene in Rheine ein. Normen Weber, der als einer der erfolgreichsten Stand-Up-Paddler-Deutschlands gilt und auch Kanu-Wildwasser-Rennsport zur Weltelite gehört, war extra zum Proficup angereist. Und auch Julia Schneider, amtierende Deutsche Meisterin, war mit dabei. „Die Gewitter haben uns schon ganz schön zu schaffen gemacht“, berichtete Mitinitiator Christian Kötter im MV-Gespräch. „Aber wir haben das Beste daraus gemacht. Und es hat sich auf jeden Fall gelohnt, denn wir haben einige neue Fahrer für den Sport gewonnen.“ Auch Markus Perrevoort betonte, es hätten zahlreiche Neulinge einmal den Sport ausprobiert, was begrüßenswert sei. „Wir hätten uns etwas mehr Publikumsverkehr gewünscht, aber wir hätten auch einige Dinge besser machen können. Jetzt haben wir dazugelernt und viele neue Kontakte geknüpft“, sagte Kötter. „In Zukunft möchten wir das ausbauen.“ Und eine Wiederholung können die Initiatoren sich definitiv vorstellen – dann aber bestenfalls sogar noch stärker integriert ins Emsfestival, und vielleicht sogar zusätzlich auch noch in stärkeren Städten, wie Kötter erläutert. Und auch Perrevoort sagt: „Eine Wiederholung? Definitiv!“



Streiflichter
Dülmen

23. August 2018

Foto: privat

Neue Trikots für Nachwuchskicker

Die F2-Junioren der DJK SF Dülmen erhielten kürzlich einen nagelneuen Trikotsatz, den sie hier stolz präsentieren.

Dülmen (SL). Als Minikicker gestartet, sind die F2-Junioren der DJK SF Dülmen seit drei Jahren ein eingespieltes Team. Maßgeblich an der Ausdauer der 13 Spieler beteiligt ist ihr Trainer Gordon Mai. „Die Begeisterung der Jungs ist ansteckend und es ist besonders, dass alle von Anfang an dabei geblieben sind“, strahlt er.

Die Fußballer freuen sich über ein neues Outfit, das ihnen von den Augenärzten Gerl, Kretz & Kollegen, zu der auch die Augenklinik Ahaus und neun weitere Standorte im Münsterland gehören, gespendet wurde.

17. Februar 2018

Münsterland
Zeitung

Foto: privat



Die Zukunft im Blick

Ahaus. Firas Ali Fezee floh 2015 aus dem Irak nach Deutschland. Anfang August begann er eine Ausbildung in der Augenklinik – mit guten Perspektiven.

Firas Aliz Fezee (r.) durchläuft in seiner Ausbildung zum medizinischen Fachangestellten in der Augenklinik Ahaus verschiedene Bereiche. Dazu gehören zum Beispiel die Anmeldung, die Voruntersuchung und der Einsatz im Ruheraum. Hier misst der 27-Jährige Iraker gerade den Augeninnendruck.

Von Christian Bödding
Für Firas Ali Fezee gab es drei Möglichkeiten: in den Krieg ziehen, ins Gefängnis gehen oder seine Heimat verlassen. Der 27-Jährige Iraker entschied sich 2015 für den Aufbruch und verließ seinen Heimatort Baidzchi, in dem sich die Kämpfer der Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) und Regierungstruppen erbitterte Gefechte lieferten. Das vorläufige Ende der Flucht: Deutschland. Hier fasst der junge Mann mehr und mehr Fuß. Anfang August begann er eine Ausbildung zum medizinischen Fachangestellten (früher Arzthelfer) in der Augenklinik

Ahaus. Dort berichtet er am Mittwoch im Gespräch mit der Münsterland Zeitung von seinen Erlebnissen. „Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal meine Heimat verlasse“, blickt Firas Ali Fezee zurück. 14 Tage dauerte vor drei Jahren die Odyssee Richtung Europa. Mit dem Bus, dem Zug und zu Fuß ging es von der Türkei über Griechenland und weitere Länder nach Deutschland. Seine Eltern und seine fünf Geschwister blieben im Irak. „Sie wollten nicht, dass ich meine Heimat verlasse. Aber ich hatte keine Wahl.“ Er sollte in den Kampf ziehen, aber das wollte er nicht. „Dafür wollten sie mich ins Gefängnis stecken.“

Kaum Kontakt

2016 kam Firas Ali Fezee nach Legden. Der Kontakt zur Bevölkerung könnte intensiver sein, sagt der Iraker. „Das ist ein bisschen schwierig.“ Auch bei der Jobsuche musste er einige Hürden überwinden. Im Irak hatte er nach dem Schulbesuch in verschiedenen Bereichen gearbeitet, unter anderem im Handwerk und bei einem Cousin, der als Arzt tätig ist. „Er verkauft auch Medikamente.“ In seiner neuen Heimat wollte Firas Ali Fezee eine Ausbil-

dung zum Kfz-Mechatroniker beginnen. „Aber nach einem sechsmonatigen Praktikum bei einem Betrieb in Osterwick hieß es, mein Deutsch sei zu schlecht und die Schule für mich zu schwer.“

Im Irak stand der junge Mann nach zwölf Schuljahren kurz vor dem Abitur. Das letzte Zeugnis, das ihm ausgehändigt wurde, bescheinigt den Besuch der 10. Klasse. Trotz der Absage ließ sich Firas Ali Fezee nicht entmutigen. Er sattelte um und absolvierte in der Augenklinik Ahaus ab Januar dieses Jahres ein mehrmonatiges Praktikum im medizinischen Bereich. „Ich habe gemerkt, dass ich gut mit Menschen umgehen kann.

Der Job macht mir so viel Spaß. Ich kann später anderen Menschen helfen, egal wo, auch in meiner Heimat. Das ist ein schönes Gefühl.“ Der Iraker durchlief in der Augenklinik alle Abteilungen. Von überall kamen positive Rückmeldungen: er sei interessiert, zeige Engagement, denke mit. Für die Augenärzte Gerl, Kretz und Kollegen stand fest:

Den wollen wir als Auszubildenden in der Augenklinik haben. Der 27-Jährige selbst sagt dazu: „Wenn einer et-



was will, dann sieht man das auch.“ Man sieht es nicht nur, man hört es auch. Firas Ali Fezee absolvierte vier Deutschkurse. Er hat das Sprachniveau B 1 abgeschlossen. Das bescheinigt, dass er zum Beispiel über Erfahrungen und Ereignisse berichten kann. Die Prüfung für das Sprachniveau B 2 hat er abgelegt, wartet aber noch auf sein Zertifikat. Hat Firas Ali Fezee seine Ausbil-

dung abgeschlossen, möchte er sich eventuell in einem berufsbegleitenden Studium zum Physician Assistant weiterbilden. Diese dürfen Aufgaben von Assistenzärzten übernehmen. „Vielleicht studiere ich später auch Medizin. Ich würde gerne als Arzt arbeiten.“ Gut möglich, dass er eines Tages in seiner alten Heimat praktiziert. „Ich weiß nicht, was kommt. Später kann alles passieren.“

Wohnungssuche

Doch vorher würde der 27-Jährige gerne von Legden nach Ahaus ziehen. „Das ist gar nicht so einfach, hier eine Wohnung zu finden. Weder in Legden, noch in Ahaus.“ In Legden teilt er sich in einem Wohnheim ein Zimmer mit einem weiteren Flüchtling. Den Führerschein hat er, auch ein eigenes Auto. „Aber wenn ich in Ahaus wohnen würde, könnte ich mir das Auto und die Kosten sparen.“

Münsterland
Zeitung

30. August 2018

Foto: privat



Hahn im Korb bei der Ausbildung

Während der Berufswunsch Medizinische Fachangestellte (früher Arzthelfer/in) bei Schülerinnen einen festen Platz unter den Top Ten hat, ist er bei männlichen Schulabgängern statistisch nicht messbar. „Es freut uns deshalb besonders, dass wir zu den sieben neuen Mitarbeiterinnen auch Firas Ali Fezee für eine Ausbildung bei uns begeistern konnten“, so dr. med. (Univ. Bud.) Mat-

thias Gerl. Während seines Praktikums bei den Augenärzten Gerl, Kretz & Kollegen in der Augenklinik Ahaus erhielt der gebürtige Iraker erste Einblicke in den Beruf und war sichtlich begeistert. „Nicht nur wegen der vielen netten jungen Damen um mich herum“, schmunzelt der sympathische junge Mann. „Der persönliche Kontakt mit den Patienten, die medizinisch anspruchsvolle Tätigkeit und

der Einsatz moderner Technik haben mich gleich fasziniert“, schildert Fezee seine ersten Eindrücke. Der Beruf bietet vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel ein berufsbegleitendes Studium zum Physician Assistant. Diese dürfen Aufgaben von Assistenzärzten übernehmen. Abschluss ist ein Bachelor of Science (B. Sc.).



Wochenpost

22. September 2018

Foto: privat

Schüler folgen dem Weg des Lichtes

Rund 20 Jugendliche des Biologie-Leistungskurses der Bischöflichen Canisiusschule Ahaus waren dem Weg des Lichtes durch das Auge auf der Spur. In einem lebendigen Vortrag mit beeindruckenden Videos fesselte Dr. med. Claudius Lindel, Assistenzarzt der Augenklinik, die Schüler, mit spannenden Informationen. Ausführlich ging Lindel der Frage nach, welchen Weg

das Licht zur Netzhaut nimmt und wie wichtig eine gesunde Netzhaut für gutes Sehen ist. Die Schüler hatten sich bereits im Unterricht intensiv mit den neurologischen Vorgängen im Auge beschäftigt und viele interessante Fragen an Lindel im Gepäck. Nach der Theorie folgt die Praxis. Augenoptiker Maximilian Richter erklärte detailliert die Anwendung des Endothel-

zellmessgerätes, welches die Zelldichte an der Innenseite der Hornhaut misst. „Diese Zellen sind aktiv am Stoffwechsel beteiligt und ein Zellverlust kann die gesamte Funktion der Hornhaut schädigen“, erklärte Richter. „Dass wir das Gerät selbst bedienen durften war eine tolle Erfahrung“ zeigten sich die Schüler am Ende begeistert.

Münsterland
Zeitung

18. Oktober 2018

Foto: privat



Der Weg zur fairer Mode

Janine Bakker (Augenklinik Ahaus) packt die neue Arbeitskleidung aus.

Noch immer arbeiten Millionen Menschen in unwürdigen Verhältnissen und zu niedrigen Löhnen in der globalen Modeindustrie. Sich fair zu bekleiden, ist daher viel mehr als nur shoppen fürs gute Gewissen. Es ist Teil einer Grundhaltung. Warum faire Mode so wichtig ist, erklärt Buchautor Frank Herrmann (Foto) in seinem Vortrag „Fair Fashion – der lange Weg zur sauberen Kleidung“ am 7. November in der Stadthalle.

Er geht auf die ungerechten Strukturen der Modeproduktion ein, erklärt, was ein existenzsichernder Lohn ist, welche Modesiegel vertrauenswürdig sind, und was Produzenten, Politik und Verbraucher machen können, um die Situation zu verbessern. Eine Fairtrade-Modenschau ergänzt das Thema. Ein vorbildliches Beispiel gibt es bereits in Ahaus: Die Augenärzte Gerl, Kretz & Kollegen führen aktuell Fairtrade-Arbeitskleidung für ihre über 250 Mitarbeiter ein – in pink, sichtbar und fair produziert.

Von der ersten Idee bis zur Übergabe der Kleidung an die Mitarbeiter war es ein langer und manchmal mühsamer Weg. Nach zwei Jahren Vorbereitungszeit ist der Klinikverbund mit neun Standor-

ten im Münsterland einer der wenigen deutschen Arbeitgeber, der seine Mitarbeiter mit Fairtrade-Arbeitskleidung ausstattet – hergestellt und gefertigt von der fairtrade-zertifizierten Firma Visible Clothing mit Standort in Indien.

Standards erfüllt

Die erste Herausforderung bestand darin, eine Firma zu finden, die tatsächlich alle Fairtrade-Standards erfüllte. Es wurden unterschiedliche hochwertige Stoffe gesucht und getestet, alle Mitarbeiter individuell vermessen, die Outfits entworfen und immer wieder angepasst. Auch Hygienestandards mussten eingehalten werden. Diese Arbeit allein nahm über ein Jahr in Anspruch. Die Angestellten in ihren einheitlichen pinken Outfits sind für die Patienten gut sichtbar. Sichtbar ist nicht nur die neue Arbeitskleidung, sondern auch der Herstellungsprozess.

Bei Visible Clothing bekommen die Schneider nicht nur ein faires Gehalt, sie können sich weiterbilden und haben Anspruch auf Urlaub. Jedes Kleidungsstück, insgesamt 800 Oberteile und 800 Hosen, enthält eine persönliche Unterschrift der Schneider. „Mit

der fair produzierten Arbeitskleidung führen wir die Tradition der Unterstützung von Entwicklungs- und Schwellenländern, die mein Vater Dr. Ralf Gerl vor vielen Jahren begonnen hat, weiter fort“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter der Augenärzte Gerl, Kretz & Kollegen, dr. med. (Univ. Bud.) Matthias Gerl. Zeichen gesetzt „Wir wollen ein Zeichen setzen im Zeitalter von Wegwerf-Kleidung und Kleider-Müllbergen. Unsere Kleidung ist nachhaltig, und wir sind stolz darauf“, erklärt Nicole Kretz, Leitung Social Media und Initiatorin des Projekts „Neue und nachhaltige Arbeitskleidung“ bei Gerl, Kretz & Kollegen, ihr besonderes Engagement. Und einer der Firmengründer von Visible Clothing, Andy Showell-Rogers, wird am 7. November persönlich in Ahaus sein und berichten.

Info: Vortrag „Fair Fashion – der lange Weg zur sauberen Kleidung“: 7. November, 19 Uhr, Stadthalle im Kulturquadrat, Wüllener Straße 18.



Jana Hermes und Jacqueline Wellmann (vorne v. l.) präsentieren die „faire“ Arbeitskleidung der Augenklinik. Im Hintergrund: Verwaltung Leiter der Augenklinik, Marcus Fedder, Augenarzt Dr. Florian Kretz und Geschäftsführer Visible Clothing, Andy Showell-Rogers (v. l.).

Münsterländische
Volkszeitung

10. November 2018

Foto: privat

Augenklinik leuchtet pink

Eva Uhlenbrock

Rheine. Nicht nur in Rheine, sondern an allen neun Standorten der Augenklinik hat Fair-Trade eine Farbe: Es leuchtet pink. Seit Oktober tragen die 250 Mitarbeiter keine weißen Kittel mehr. Jetzt sind pinke Oberteile und schwarze Hosen angesagt. Das Besondere: Sie kommen aus fairer Produktion der Firma Visible Clothing in Indien. Am Mittwochmorgen besuchte Geschäftsführer Andy Showell-Rogers die Tagesklinik der Augenärzte Gerl, Kretz und Kollegen. „Wir behandeln unsere Angestellten so, wie wir auch selbst behandelt werden möchten“, beschrieb Showell-Rogers die

Firmenphilosophie.

Im weiteren Verlauf des MV-Gesprächs mit Dr. Florian Kretz sowie Projekt-Initiatorin und Social Media-Leiterin Nicole Kretz, erläuterte er die Bedingungen, unter denen die 50 Angestellten arbeiten. Die Firma zahle ein faires Gehalt bei „europäischen Arbeitszeiten“ und biete Kinderbetreuung sowie Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Ferner übernehme die Firma die Hälfte der Schulgebühren für die Kinder der Angestellten. „Somit müssen sie keinen Zweit- und Drittjob annehmen“, erläuterte Showell-Rogers. Außerdem biete man eine kostenlose Weiterbildung zum Individualschneider an und bilde auch selbst zum

Schneider aus. Als Herausforderung für eine gute Zusammenarbeit beschrieb er die Vielzahl der Religionen in dem Grenzgebiet zu Tibet. Die Firma biete Mitarbeitern einen religiösen Freiraum. Der drängende Wunsch, zu fairen Bedingungen Textilien herzustellen, wuchs in dem ehemaligen Personalberater als 2013 ein Fabrik-Hochhaus in Bangladesch einstürzte. Mehr als 1000 Menschen starben, Unzählige wurden verletzt. Mangelnde Sicherheitsstandards waren der Grund. Daraufhin habe er mit einem Freund die Firma gegründet. Die Kunden kommen aus Großbritannien, Australien und den USA.

Münsterländische
Volkzeitung

30. August 2018

Foto: privat



„Ich kann Menschen helfen“

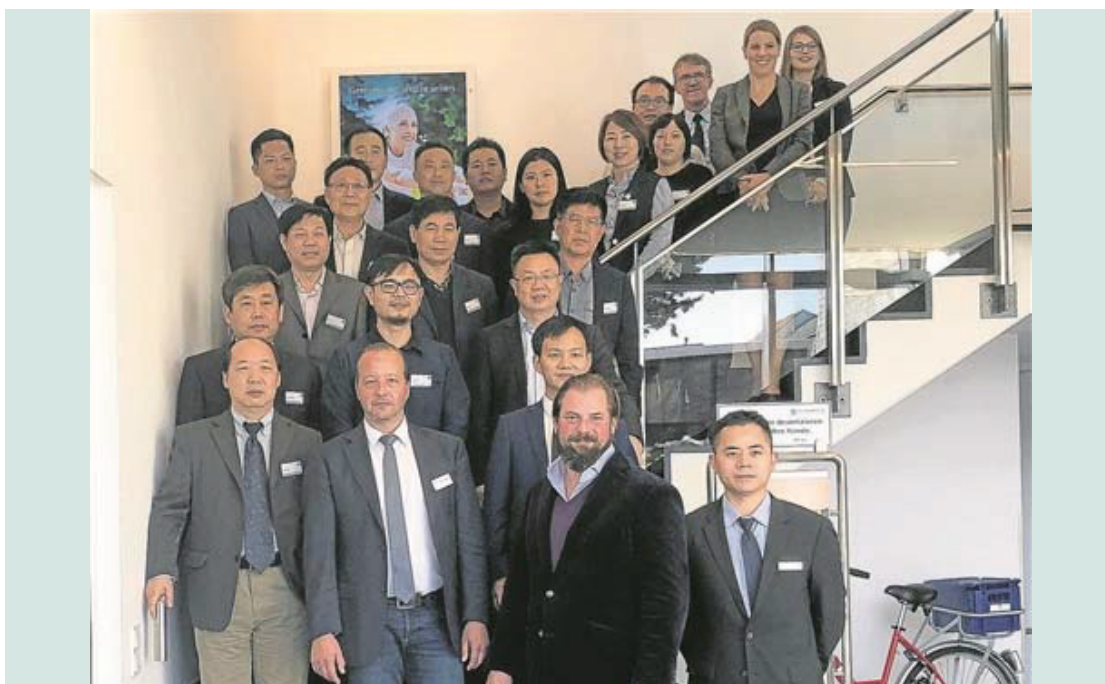
Flüchtling startet Ausbildung in der Augenklinik Ahaus

Ahaus/Legden.

Firas Ali Fezee lebt seit Jahren in Deutschland. 2015 floh er aus dem Irak und landete in Legden. Dort teilte er sich in einem Wohnheim ein Zimmer mit einem weiteren Flüchtling. Der 27-Jährige würde gerne nach Ahaus ziehen. Hier hat er Anfang August in der Augenklinik eine Ausbildung zum medizinischen Fachangestellten begonnen. Der Iraker hat in Deutschland den Führerschein gemacht und verfügt auch über ein Auto. „Aber wenn ich mir das

Auto kaufen würde, könnte ich mir das Auto und die Kosten sparen“, sagt er. Den Irak hat Firas Ali Fezee verlassen, weil er nicht in den Krieg ziehen wollte. Ihm drohte das Gefängnis - er floh. Seine Eltern und seine Geschwister blieben im Irak. Die Familie sei stolz auf ihn, dass er in Deutschland eine Ausbildung absolvieren könne, sagt er. Wenn er sie abgeschlossen hat, möchte er sich eventuell zum Physican Assistant weiterbilden. „Vielleicht studiere

ich auch später Medizin. Ich würde gerne als Arzt arbeiten“, sagt er. Vielleicht geht er eines Tages auch zurück in seine Heimat, um dort als Arzt zu praktizieren. Dass er als Mann ein Exot in dem Beruf des medizinischen Fachangestellten ist - frühere Berufsbezeichnung: Arzt-helfer - stört ihn nicht. „Ich kann Menschen helfen. Das zählt.“



Die erste Gruppe der Besucher aus China im Gebäude der Augentagesklinik. Dr. Florian Kretz (2.v.r. vorne) informierte die Besucher in Vorträgen über die Arbeitsweise des Hauses.

Foto: privat

Den Kollegen über die Schulter geschaut

Augenärzte und Forscher aus China in der Augentagesklinik Rheine zu Gast

Rheine. Besuch von führenden Augenärzten und Forschern aus China hatte in den vergangenen Tagen die Augentagesklinik Rheine. Die Firma Carl Zeiss Meditec (Berlin) hatte den Besuch und den Blick hinter die Kulissen für die Chinesen organisiert. „Die Chinesen waren auf uns zugekommen. Sie wollten eine sehr erfolgreiche Augenklinik in Deutschland sehen, die gut strukturiert ist und vor allem gute Ergebnisse bei den Patienten hat“, sagte Jukka Ruhonen, Außendienstleiter bei Zeiss-Meditec im Gespräch mit der MV. Bei Zeiss habe man sich dann entschieden, in der Augentagesklinik in Rheine anzufragen, ob dort eine Führung möglich sei. „Wir waren auch auf Rheine gekommen, weil Dr. Florian Kretz international ein sehr bekannter Augenarzt ist“, sagt Ruhonen weiter. Dr. Kretz habe international einen hervorragenden Ruf, er werde als praktizierender Wissenschaftler wahrgenommen. Viele von den Gästen aus Fernost seien

führende Augenärzte in ihrem Land und sie hätten bereits tausende Operationen durchgeführt. Bei einem gemeinsamen Abendessen in der Farmacia am Marktplatz freute sich auch Bürgermeister Peter Lüttmann über die Ausstrahlung der Augentagesklinik für den Gesundheitsstandort Rheine. Dass so viel Know-how in der Klinik dazu führe, dass Zeiss-Meditec renommierte Wissenschaftler aus China nach Rheine führe, das freue die Stadt natürlich sehr. Er dankte der Geschäftsleitung der Augenklinik auch dafür, dass sie sich in Rheine im kulturellen Raum engagiere. „Es war uns eine große Ehre, Ihnen unser Know-how zeigen zu können“, sagte anschließend Dr. Florian Kretz. Seine Klinik habe in den vier Jahren ihres Bestehens bereits 16000 Operationen erfolgreich durchgeführt. Dass die Augentagesklinik Rheine regelmäßig Besucher aus aller Welt hat, erläuterte Dr. Kretz anschließend im Gespräch mit der MV. Die weiteste Anreise habe ein Wissenschaftler aus

Brisbane (Australien) gehabt. Die Gruppe der Besucher aus China mit 40 Teilnehmern an zwei Tagen sei jedoch die bislang größte Gruppe gewesen, die man durch das Haus geführt habe.

Zuvor hatten sich die Chinesen und Dr. Kretz bereits auf dem Kongress der European Society of Cataract and Refractive Surgery in Wien gesehen – mit über 10000 Teilnehmern einer der großen Kongresse weltweit. „Wir führen mit Wissenschaftlern aus China auch gemeinsame Studien durch“, sagte Kretz weiter. Die Augentagesklinik an der Osnabrücker Straße engagiert sich auch in der technischen Forschung und Entwicklung sehr stark. „Wir haben hier jährlich zwei bis drei Erstanwendungen bundesweit“, berichtet der Augenarzt. Den Besuchern aus China habe man in der Klinik vor allem gezeigt, aus welchen Gründen man auf neue Technologien baue und wie die Abläufe in der Rheiner Klinik seien.

Münsterland
Zeitung

04. Oktober 2018

Foto: privat



Beraten am Telefon: dr. med. (Univ. Bud.) Matthias Gerl (r.) und Dr. med. Matthias Schmidt(l.). Fotos: privat

Mit anderen Augen

Aktion zur Woche des Sehens

Im Rahmen der Woche des Sehens, können Interessierte im persönlichen Gespräch Ihre Fragen mit dr. med. (Univ. Bud.) Matthias Gerl und Dr. med. Matthias Schmidt am 11. Oktober von 18 bis 19 Uhr unter Telefon 02561 95555 besprechen.

Ochtrup. „Mit anderen Au-

gen“ ist das Motto der Woche des Sehens 2018. Die Aufklärungskampagne, die vom 8. bis 15. Oktober bereits zum 17. Mal stattfindet, steht erneut unter der Schirmherrschaft der Fernsehjournalistin Gundula Gause. Die Partner und Veranstalter der Woche des Sehens machen bundesweit mit vielfältigen Aktionen auf die Bedeutung guten

Sehvermögens, die Ursachen vermeidbarer Blindheit sowie die Situation blinder und seh Deutschland und in den Entwicklungsländern aufmerksam. Im Rahmen dieser Aktionswoche bieten die Augenärzte Im Rahmen dieser Aktionswoche bieten die Augenärzte Gerl, Kretz & Kollegen bereits zum fünften Mal das Expertentelefon an.

Augenärzte bieten Telefonsprechstunde

Ahaus. Zur „Woche des Sehens“ geben die Augenärzte Gerl, Kretz und Kollegen am Donnerstag, 11. Oktober, von 18 bis 19 Uhr kostenlosen Rat und Hilfe zu allen Augenkrankheiten. Interessierte

können im persönlichen Gespräch ihre Fragen mit Ärzten am Telefon besprechen. Die Augenärzte dr. med. (Univ. Bud.) Matthias Gerl, Dr. Rolf Meyer-Schwickerath und Dr. Matthias Schmidt sind am

11. Oktober von 18 bis 19 Uhr an den Telefonen unter der Nummer (02561) 955 55 zu erreichen. (09.10.2018; Münsterlandzeitung Ahaus)



Fair gehandelte Waren

Ahaus. Die Stadt lädt am 7. November (Mittwoch) um 19 Uhr in die Stadthalle zu einem Vortrag, einer Modenschau und einem Verkauf von Fairtrade-Accessoires ein. Frank Herrmann, Sachbuchautor und Journalist, hält dabei den Vortrag zum Thema

„Fair Fashion - der lange Weg zur sauberen Kleidung“. Laut Stadtverwaltung erwarten nach einer repräsentativen Umfrage über 90 Prozent der Deutschen von ihrem Händler ein ökologisches und sozial verantwortliches Angebot. Die Konsumwirklich-

keit sieht jedoch anders aus. Auch wenn die Zahl der fair gehandelten Produkte zugenommen hat, ist ihr Marktanteil nach wie vor gering. Noch immer arbeiten Millionen Menschen in unwürdigen Verhältnissen und zu niedrigen Löhnen in der Modeindustrie.

Impressum

Augenklinik Ahaus
Am Schlossgraben 13
48683 Ahaus
Telefon: 02561 955 55
Telefax: 02561 955 59

Voor Nederlandse patienten telefoonnummer:
085-88 82 288

www.augenklinik.de



AUGENÄRZTE
GERL, KRETZ & KOLLEGEN

Klinikstandorte:

Augenklinik Ahaus
Augentagesklinik Raesfeld
Augentagesklinik Rheine
Augentagesklinik Greven

Praxisstandorte:

Ahaus, Greven, Raesfeld, Rhede
Ochtrup, Stadtlohn, Rheine